

**Stellungnahme von ARD-aktuell zur Zuschrift von Prof. Dr. Gerhard Wegner,  
Dr. Kay Schweigmann-Greve und Herrn Detlef Bertram vom 12. Mai 2025 anlässlich  
der „tagesschau“-Berichterstattung über Israel im Januar 2024**

In ihrem gemeinsamen Schreiben vom 12. Mai 2025 an den NDR Rundfunkrat kritisieren Herr Prof. Dr. Wegner, Herr Dr. Schweigmann-Greve und Herr Bertram die Berichterstattung der „tagesschau“ über Israel im Monat Januar 2024. Ihrer Ansicht nach werde darin das Geschehen im Nahen Osten „fast durchgängig (...) einseitig zu Lasten Israels und zum Vorteil der Feinde Israels“ dargestellt. Israel sei für die Öffentlichkeit „der aggressive Unterdrückerstaat überhaupt“, während der Terror anderer Akteure „kaum angesprochen“ werde.

Als Beleg für diese These führen die Petenten eine von Herrn Bertram erhobene Untersuchung an. Grundlage dieser Untersuchung seien die tagesschau-Sendungen im Januar 2024 gewesen. Die Analyse von Herrn Bertram zeige, dass 85,3% der Sendungen „einseitig zu Ungunsten Israels“ berichtet hätten. Herr Bertram habe darin „spezifische Narrative“ dargestellt, die die Berichterstattung „im Hintergrund – bewusst oder unbewusst – steuern“ und ein durchgängiges Bias erzeugten. Ein „Narrativ“ ist für die Petenten ein „generatives Muster, eine leitende Story, die jeder Berichterstattung“ unterliege. In den von ihnen beschriebenen Fällen bestünde dieses Muster in der Regel darin, „Israel als den stets bösen Akteur darzustellen und andere Akteure entweder gar nicht zu erwähnen oder in ihrer Aggressivität zu beschönigen“.

Ihrer Beschwerde fügen Herr Prof. Wegner, Herr Dr. Schweigmann-Greve und Herr Bertram exemplarisch die Analyse von vier Sendungen vom 5., 9., 21. und 30. Januar 2024 bei. Diese Analysen würden zeigen, wie genau die „tagesschau“ „durchgängig einem besonderen Narrativ“ folge und „mögliche andere Sichtweisen immer wieder“ ausschließe.

Sie sehen in der Berichterstattung einen Verstoß gegen den Staatsvertrag und fordern, der Redaktion eine Rüge zu erteilen.

Dazu nimmt ARD-aktuell wie folgt Stellung:

Wir danken Prof. Dr. Wegner, dem niedersächsischen Landesbeauftragten gegen Antisemitismus und für den Schutz jüdischen Lebens, sowie Herrn Dr. Schweigmann-Greve, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Hannover, und Herrn Bertram für das ausführliche Feedback zur Berichterstattung der „tagesschau“ im Januar 2024 mit Blick auf die Nahost-Berichterstattung. Wir haben die exemplarische Analyse von vier Sendungen, die der Beschwerde beigefügt war, mit großer Sorgfalt gelesen und nehmen das damit verbundene Anliegen sehr ernst.

Die Analyse basiert auf einer detaillierten Szenenauswertung und ordnet Nachrichtenbeiträgen bestimmten Deutungsmustern („Narrativen“) zu. Sie ist strukturiert und umfangreich, bleibt in ihrer Methodik und Bewertung jedoch stark subjektiv. Viele Passagen der Analyse enthalten persönliche Wertungen, Kommentierungen und Gefühlsäußerungen, die eine sachliche Prüfung anhand journalistischer Standards und Maßstäbe nicht möglich machen. Hier einige Beispiele:

- „Noch einmal der gleiche Unsinn, der weit weg ist von seriöser journalistischer Arbeit“.
- „Es ist schlecht, dass die tagesschau sich diese Sicht nicht zu eigen macht“.
- „Diesen Bericht empfinde ich als äußerst zynisch“.

- „Das Schicksal der israelischen Geiseln (...) kann doch einmal allein als solches dargestellt werden“.
- „Im Zweifel habe ich die für die tagesschau schmeichelhaftere Variante gewählt“.
- „Endlich einmal werden Israelis und die Tunnelanlage gezeigt“.
- „Soll man jetzt wütend werden?“
- „Jetzt kommt aber das berühmte unsägliche „Massaker – Aber“ (Das war schlimm das Massaker, aber die armen Palästinenser....)“

Auch werden gestalterische Elemente journalistischer Beiträge – etwa welche Bilder gezeigt, welche Formulierungen gewählt oder welche O-Töne verwendet werden – wiederholt als bewusste redaktionelle Stellungnahme interpretiert. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass solche Entscheidungen oft anderen Kriterien folgen: etwa der Frage, was sich mit verfügbarem Bildmaterial belegen lässt, welche Informationen gesichert sind oder wie komplexe Sachverhalte in begrenzter Sendezeit verständlich vermittelt werden können. Es wird zudem nicht genauer definiert, was mit „generativem Muster“ oder „leitender Story“ gemeint ist.

Wir nehmen Kritik an unserer Berichterstattung grundsätzlich sehr ernst. Über unsere Feedbackkanäle erreichen uns seit vielen Monaten kontinuierlich Rückmeldungen von Zuschauer\*innen und Interessensgruppen zu unserer Nahost-Berichterstattung. Wir sind sehr dankbar für diese kritische Auseinandersetzung mit unserem Programm und die vielseitigen Perspektiven. Uns fällt in der Auseinandersetzung mit dem Feedback auf, dass es oft von der jeweiligen subjektiven Perspektive abhängt, wie die Berichterstattung wahrgenommen und bewertet wird. Aus israelischer Perspektive wird die Nahost-Berichterstattung bisweilen als zu israelkritisch wahrgenommen, aus palästinensischer Perspektive als zu israelfreundlich.

Zu unserer redaktionellen Unabhängigkeit gehört es auch, sich von diesem Feedback nicht in die eine oder andere Richtung beeinflussen zu lassen, sondern genauso unabhängig zu überprüfen, an welcher Stelle die Kritik gerechtfertigt ist und an welcher nicht. Wir setzen uns sehr gerne auch detaillierter mit kritischem Feedback seitens der Petenten auseinander und haben die Analyse als Ausdruck ernsthafter Auseinandersetzung mit unserer Berichterstattung wahrgenommen. Für eine redaktionelle Überprüfung einzelner Inhalte greifen wir jedoch auf nachvollziehbare, journalistisch begründete Kriterien zurück – diese Art von Grundlage bietet die Analyse in ihrer Form nicht. Darum bitten wir um Verständnis, dass wir darauf nicht im Detail eingehen.

Unser Ziel ist, so objektiv wie möglich über den Nahost-Konflikt zu informieren und uns dabei mit keiner Seite gemein zu machen. Wir versuchen, ein möglichst realistisches Bild zu beschreiben und Hintergrundinformationen zu bieten, so dass es den Nutzerinnen und Nutzern unserer Nachrichtenangebote möglich ist, sich eine eigene Meinung zu bilden. Wir können versichern, dass wir uns dabei an die journalistischen Standards und unseren im Staatsvertrag und den Programmrichtlinien festgeschriebenen öffentlich-rechtlichen Nachrichtenauftrag halten. Aus unserer Sicht ist es wichtig, noch einmal zu betonen, dass wir dabei unabhängig sind in unseren redaktionellen Entscheidungen und keiner politischen Instanz, Partei oder Interessensgruppe verpflichtet.

Hamburg, 27. Juni 2025  
  
 Marcus Bornheim  
 Erster Chefredakteur ARD-aktuell